

Anspiel Oster-Evangelium Mk 16,1-8

Spielort, Situation: 2 Frauen, 1 männl. Spieler, Grabkammer angedeutet

Lektor: Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Zwei in orientalischen Gewändern laufen den Altargang entlang, sie haben Tücher und Tonflaschen bei sich und haben schwarze Kopftücher um sich gebunden.

Frau 1: Wie werden wir nur den schweren Stein von der Grabkammer wegrollen können?

Lektor: Und sie sprachen untereinander:
Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Sie kommen in den Altarraum und finden die offene Grabkammer. Sie sehen sich entsetzt an und starren auf das offene Grab.

Lektor: Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein wegge-
wälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Die beiden Frauen durchschreiten den Eingang und erblicken einen Mann, der zuvor unbemerkt war.

Mann: Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden. Seht her, an dieser Stelle hat er gelegen. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, daß Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ich ihn sehen, wie er es euch versprochen hat.

Die Frauen blicken den Mann verwirrt an.

Frau 1: Was redest du da?

Frau 2: Wer bist du?

Frau 1: Wo ist der Leichnam Jesu?

Mann: Ich habe es euch doch gesagt!

Frau 2: Aber das kann doch nicht sein!

Frau 1: Wie soll das zugegangen sein?

Mann: Das entzieht sich eurer Kenntnis und ihr müßt es auch nicht verstehen. Glaubt es! Glaubt, so wie ihr an Jesus geglaubt habt. Und nun geht und sagt es seinen Jüngern!

Lektor: Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Festgemeinde,

In der Passionszeit haben wir aus Erde ein Kreuz in der Mitte dieser Kirche gestaltet. In die tote Erde haben wir Körner gesät. In der Karwoche hat sich das Kreuz verwandelt. Leuchtend grün sind frische Halme aufgegangen. Zeichen neuen Lebens über den Tod.

Das tote Kreuz ist zum Lebenszeichen geworden. Wir wollen damit sichtbar machen, was uns zu Ostern gesagt wird: Aus dem Tod macht Gott neues Leben. Unsere Aktion hat funktioniert. Pünktlich zu Ostern ist das neue Leben sichtbar. Toll

Wenn wir der Ostergeschichte des Evangelisten Markus zuhören, und , wie wir sie gespielt haben, auch zusehen, gewinnen wir ein anderes Bild. Da scheint nichts so zu laufen, wie es für eine Ostergeschichte eigentlich laufen müßte. Statt Freude und Hoffnung über neues Leben machen sich Furcht und Entsetzen breit. Statt Worten der Begeisterung, ängstliches Schweigen. Das soll Ostern gewesen sein vor fast 2000 Jahren? Die Auferstehung von Jesus Christus, neues überwindendes, den Tod besiegendes Leben?

Und doch, dieser älteste Bericht von der Auferstehung will uns vom Wunder der Auferstehung erzählen, und uns auf die Begegnung mit dem Auferstandenen vorbereiten. Ich halte ihn für den wunderbarsten Bericht, den wir in der Bibel haben. Wunderbarer als alle anderen, weil er für die erzählt ist, die keine Hoffnung mehr haben.

Er berichtet ganz nüchtern und ohne Euphorie, wie die Begegnung von Menschen mit dem Auferstandenen, mit dem von Gott neu geschenkten Leben geschieht. Er gibt Antwort auf die Frage: Begegnet mir dieser Christus von Ostern auch?

Die Erzählung von den 3 Frauen am Ostermorgen spricht davon, wie die Begegnung mit dem Auferstandenen, das neue durch Gott der Welt

geschenkte Leben unter den Menschen beginnt. Sie erzählt einen realistischen, nachvollziehbaren Weg.

Markus erzählt den Menschen seiner Gemeinde:

Die Begegnung mit dem Auferstandenen beginnt mitten in der Trauer. Sie beginnt, wo ihr nicht mehr hoffen, sondern nur noch die letzten Dinge regeln könnt.

Die Frauen haben das Leiden und Sterben von Christus erfahren. Sie haben seine Grablegung begleitet und wissen, was sie jetzt tun, wird das Letzte sein. Und dann wird es nur noch den Weg, des Abschieds, der Trauer und des Gedenkens geben. Darauf haben sie sich eingestellt.

Mitten auf diesem Weg beginnt die Begegnung mit neuem Leben. Sie beginnt damit, daß Gott einen Boten schickt. Er hat eine unglaubliche Botschaft: Alles ist anders, Neues ist geworden. Der Weg der Trauer ist nicht der richtige. Es gilt einen anderen, neuen Weg zu nehmen.

Die Frauen sind beunruhigt und können nicht glauben und doch: diese Vorbereitung wirkt und führt sie schließlich doch dahin, daß sie die unglaubliche Veränderung glauben, sie wahrnehmen und anderen davon erzählen. Warum tun sie das?

Weil sie sich erinnern, was Christus verheißen hat. Er hat es versprochen, daß er als der Auferstandene ihnen begegnen wird.

Es wird Ostern, Menschen begegnen dem Auferstandenen, finden neues Leben, neue Hoffnung, neue Glauben, neue Liebe, weil Gott seine Boten inmitten die Trauer schickt und weil er ein Versprechen gegeben hat an das Menschen einander erinnern können.

Der Evangelist Markus erzählt es in der Geschichte von den 3 Frauen am Grab, damit Menschen seiner Zeit, um das Jahr 70 Ostern feiern können. Zu seiner Geschichte haben andere dann Begegnungsgeschichten mit dem Auferstandenen hinzugefügt. Sie sind viel fröhlicher und euphorischer und enden nicht mit Entsetzen und Erschrecken.

Dafür beginnt sie dort, wo wir die Begegnung mit dem Auferstandenen brauchen, wo wir ohne ihn nicht weiterkommen, wo wir den Weg des Kreuzes gegangen sind und verloren haben.

Wo die Frauen damals standen, da sind heute vielleicht die, die vergeblich um eine gute Arbeit, um eine bezahlbare Wohnung, um eine gerechte Versorgung um wertvolle Güter gekämpft haben, Wo die Frauen standen sind heute vielleicht die, die sich vergeblich um den Erhalt von Beziehungen gemüht, eine Familie verloren, Heimat, Nachbarn und Freunde aufgegeben haben. Wo die Frauen standen, sind heute vielleicht die, die ihre Gesundheit hergeben mußten, die den Tod geliebter Menschen erlebt haben, die Opfer von Gewalt oder Katastrophen geworden sind.

Es gibt sie immer wieder die Kreuzwege in unserem Leben, wo uns ein Kreuz durch alle Hoffnungen, durch den Glauben oder noch schlimmer, durch die Liebe gemacht wird. Das Evangelium von Ostern verkündet uns, es sind Wege, die sich kreuzen mit dem Weg des Auferstandenen. Gott hat den Frauen einen Wegweiser hingestellt und sie aufgefordert, in Richtung neues Leben abzubiegen.

Die Begegnung mit dem Auferstandenen, mit dem, der neues Leben möglich macht beginnt, wo Menschen inmitten der Trauer die Stimmen der Boten Gottes hören. „Ihr sucht den Gekreuzigten - er ist nicht hier, er ist auferstanden, vergewissert euch!“ „Geht auf einen neuen Weg, und ihr werdet ihm begegnen. Er ist vorausgegangen, wie er es versprochen hat.“

- Beispiel: Abbiegen in Paris

Er steht auch auf euren Wegen, verkündet Markus, auch auf euren, auf allen Kreuzwegen, den großen und den kleinen, den privaten, wie den politischen, den kirchlichen wie den atheistischen, den wirtschaftlichen, wie den caritativen. Überall, wo Menschen erfahren, hier kommen wir nicht mit dem Leben weiter, sondern können uns nur noch mit

dem beschäftigen, was verloren ist, da kreuzt sich der Weg mit dem Weg des Auferstandenen.

Die Frauen sind erschrocken auf und davon, aber sie sind zurückgekehrt und sind dem neuen Wegweiser gefolgt. Sie haben sich erinnert und konnten die Richtungsangabe des Boten deuten, sind auf dem Kreuzweg, dem Weg, der sich mit Ostern kreuzt abgebogen in Richtung Auferstehung, in Richtung neues Leben.

Unser Kreuz hat sich verwandelt, aus totem Boden ist neues Leben hervorgekommen. Das haben wir zur Freude dieses Osterfestes so arrangieren können.

Doch Ostern ist mehr als das Erwachen der Natur. Es ist die Begegnung mit dem Auferstandenen. Er hat seine Boten an Ihrem Weg und er hat sein Wort gegeben, daß er uns auf neuem Weg vorangeht und dort auf uns wartet.